

AUSLAND**Gendarmen als Gesetzesbrecher**

Frankreichs Polizei demonstriert in Uniform für bessere Arbeitsbedingungen. **Seite 14**

**WIRTSCHAFT****Schock für Argentinien**

Der IWF hat die Auszahlung eines Milliardenkredits überraschend gestoppt. **Seite 17**



Sehr wichtige Hürde genommen

Crossair-Generalversammlung ebnet Weg für neue Schweizer Fluggesellschaft

Mit dem Rücktritt des gesamten Verwaltungsrates der Crossair vor der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Fluggesellschaft in Basel wurde der Weg für ein neues Führungsgremium geebnet. Bis es so weit war, wurde allerdings eine über sechsstündige Redeschlacht geschlagen. Der Aufbau einer internationalen Fluggesellschaft bedingt noch sehr viel Arbeit.

• VON HANS BÄRTSCH, BASEL

Mit Verve knallt Herr Weber seinen Schuh aufs Rednerpult. In Anspielung auf den Präsidenten des Steuerungsausschusses, Rainer E. Gut, und dessen Pläne für eine neue Schweizer Airline meint der Votant unheilvoll: «Es ist nicht alles gut.» Auch an «Herr Buh», gemeint ist natürlich der für das Verwaltungsratspräsidium vorgesehene Holländer Pieter Bouw, lässt der Kleinaktionär keinen guten Faden.

Sitzleder gefragt

Es ist 16.40 Uhr, die ausserordentliche Generalversammlung der Crossair in der St.-Jakob-Halle in Basel in vollem Gang. Mit der Abstimmung über «Die Neuaustrichtung der Crossair» ist man allerdings erst am Ende von Traktandum 1 angelangt. Sitzleder ist gefragt. Langweilig wird es indes in keinem Moment der insgesamt sechseinviertel Stunden dauernden Aktionärsversammlung. Vor allem auch dank Voten wie jenem von Werner («Karaoke Werni») Fritsche, der anbietet, bei künftigen Anlässen der neuen Fluggesellschaft für Unterhaltung zu sorgen ...

Humoristische Einlagen wie diese lockern eine GV auf, die Crossair Gründer Moritz Suterpunkt 14 Uhr eröffnet hat mit dem Ziel, sie «in Würde, Harmonie und Anstand» abzufertigen. «Crossair war und ist eine Gesellschaft, die starke Emotionen auslöst», sagt Suter und blickt zurück auf die inzwischen 27-jährige Geschichte «seiner» Airline.

Detailliert kommt Suter auf die Ereignisse der letzten Wochen zu sprechen. Ausschlaggebend für die Querelen um die Neubesetzung des Verwaltungsrates ist aus Suters Sicht der 20. Oktober. An jenem Samstag beschliessen drei Bundesräte und die neuen Investoren (gemeint sind die beiden Grossbanken UBS und Credit Suisse), ein Steuerungskomitee unter der Federführung von Rainer E. Gut einzusetzen. Zu dieser wichtigen Sitzung sei der Verwaltungsrat der Crossair nicht eingeladen worden. «Das war meines Erachtens der erste grosse Fehler. Von da an», so Suter, «dief es nicht mehr gut.»

«Masslos ungerecht»

In der Folge sei der Crossair-Verwaltungsrat vom Steuerungsausschuss über die Neubesetzung des Verwaltungsrates nur noch mittels Pressecommuniqué und über die Medien orientiert worden. «Die Art und Weise, wie der erfolgreiche Crossair-Verwaltungsrat ausgebootet wurde, befremdet. Mehr noch: sie ist unnötig verletzend und masslos ungerecht. Und dass der Bundesrat zu einem solchen Vorgehen Hand bietet, stimmt sehr nachdenklich», sagt Suter. Die wirtschaftliche Kreativität sei durch den fehlenden geistigen Freiraum in der Schweiz stark gefährdet. «Wir erleben in der Praxis Verfilzung, Technokratie, Gefälligkeitswirtschaften und die Machtzentration in ein paar Händen», so Suter.

«Im Interesse der Unternehmung», «um die Zukunft nicht zu gefährden» und «dem Frieden zuliebe» habe der Crossair-Verwaltungsrat «aus eigenen Stücken entschieden, «in corpore zu demissionieren», lässt Moritz Suter dann die Bombe platzen. Die Crossair



brauche jetzt dringend Ruhe und Stabilität, damit sie konzentriert arbeiten kann. «Die ganze Nation muss die zukünftige Crossair tragen, wenn sie Erfolg haben soll.» Eine Polarisation sei da von Übel.

Schnellzugtempo von Traktandum 2 bis 10

Inzwischen ist es 17.35 Uhr und die Traktanden 2 bis 10 quasi im Schnellzugtempo abgewickelt worden. Mit jeweils einigen Gegenstimmen und Stimmenthaltungen wird unter anderem für die geplante Kapitalerhöhung (von 328,5 Millionen auf 2,79 Milliarden Franken) grünes Licht gegeben. Gleichzeitig wird die Kapitalstruktur vereinfacht: Die Namenaktien werden im Verhältnis 1:5 gesplittet, die Genußscheine abgeschafft und in Namensaktien umgewandelt.

Einen einzigen Sieg können die zahlreich vertretenen Kleinaktionäre an diesem Nachmittag davontragen. Sie setzen durch, dass Mitteilungen wei-

terhin brieflich zu erfolgen haben und nicht nur mittels Publikation im Schweizerischen Handelsblatt. Gnädigerweise stimmt in diesem Punkt auch Peter Forstmoser, der namens UBS und Credit Suisse 70 Prozent der Aktienstimmen vertritt, mit den «Kleinen».

Sonnenklare Ausgangslage

Schliesslich das lang ersehnte Traktandum 11, «Wahl von Verwaltungsratsmitgliedern». Die Liste der Redner ist lang, trotz sonnenklarer Ausgangslage. Nach dem erklärten Rücktritt des jetzigen Verwaltungsrates sind die Würfel für die vorgeschlagenen Pieter Bouw, Jacques Aigrin, Kevin Benson, Philip H. Geier, André Kudelski, Urs Rohner, Riccardo Gullotti, Peter Wagner und Peter Siegenthaler gefallen. Dazu kommen die beiden Crossair-Leute Claudio Generali und Michael Pieper. «Weder Filz noch Däigg» hätten im neuen Führungsgremium Platz, sagt Forstmoser und weist auf die Qua-

litäten der elfköpfigen Crew hin – und zwar in sämtlichen relevanten Bereichen: internationale Geschäfte, Recht, Finanzen, Integrationsprozesse, Frachtmärkte, Reisebranche, Marketing, Kenntnisse der Branche. Und: Es sei weder ein Basler noch ein Zürcher in diesem Verwaltungsrat vertreten.

Nach etlichen Wortmeldungen schliesslich um 20 Uhr die offizielle Wahl. Mit grossem Mehr der Aktienstimmen, aber gegen die Mehrheit der anwesenden Aktionäre werden die neuen Verwaltungsräte ernannt. Applaus gibt es keinen. Allerdings auch keine Buhrufe und Pfiffe mehr. Das Rennen ist gelaufen. Bis die neue Airline abhebt, ist noch viel Überzeugungsarbeit nötig. Weniger als finanziellen Belangen wird die Zusammenführung der unterschiedlichen Kulturen von Crossair und Swissair zu tun geben. Das war gestern in der St.-Jakobs-Halle mit aller Deutlichkeit spürbar. Die angestekten roten Herzen schlügen noch nicht für die neue Airline.

Gefühlbetonte Rede: Crossair-Gründer Moritz Suter hält Rückschau und lässt keinen Zweifel an seiner Enttäuschung über die Beschlüsse des Steuerungsausschusses. Bilder Keystone

Der neue Vogel kann fliegen

Bundesratsparteien und Gewerkschaften begrüssen den Rücktritt von Moritz Suter als Chance für einen unbelasteten Neubeginn. Als wichtig erachtet wird die Integration der Kulturen und eine neue Sachlichkeit der Diskussion.

sda./ap.- Politiker der vier Bundesratsparteien haben den Ausgang der Crossair-Generalversammlung gestern positiv gewertet. In der «Tageschau» von Schweizer Fernsehen DRS sagte FDP-Präsident Gerold Bührer gestern Abend, er sei erleichtert, dass die personellen Querelen beigelegt worden seien. Dies sei ganz zentral, damit die Beteiligten nun zusammengefasst und der Aufbau der neuen Gesellschaft ohne Belastungen vorangetrieben werden könne. Besonders Moritz Suter sei der Entscheid, zurückzutreten, hoch anzuerkennen, sagte CVP-Präsident Phi-

lipp Stähelin. Suter wäre laut dem CVP-Präsidenten für die Aufgabe der Integration zu belastet gewesen. «Alle müssen sich nun Mühe geben, den neuen Vogel zum fliegen zu bringen», sagte Stähelin.

«Die Chancen der neuen Firma hängen davon ab, wie gross der Flugmarkt in den nächsten Jahren noch sein wird», sagte Ueli Maurer, Präsident der SVP. Eine Prognose sei diesbezüglich kaum möglich. Mit dem Rücktritt des alten Verwaltungsrates gehe jedoch sehr viel Know-how verloren. Froh über die Bereinigung der personellen Probleme gab sich auch der Zürcher SVP-Nationalrat Hans Kaufmann.

Eine neue Fluggesellschaft mit neuen Leuten und einer neuen Unternehmenskultur wertete gemäss der «Tagesschau» auch SP-Präsidentin Christiane Brunner als positiv.

Gewerkschaften erleichtert

Die Gewerkschaft der Swissair-Piloten, Aeropers, hat die Entscheide

der Crossair-Generalversammlung mit Erleichterung zur Kenntnis genommen. Mit der neuen Führungscrew könne die neue Airline in eine erfolgreiche Zukunft abheben, gab sich die Aeropers am Abend überzeugt. Verwaltungsrat und Management der neuen Gesellschaft seien nun stark gefordert, um die Kulturschmelzung zwischen Swissair und Crossair umzusetzen. Es müsse das Ziel aller Beteiligter sein, das Beste von beiden Fluggesellschaften in die neue Airline zu integrieren, heisst es in der Mitteilung.

Die Gewerkschaft Kabinenpersonal Kapers kritisierte, dass im neuen VR kein Personalvertreter Einsatz nehme. «Das war eine klare Forderung von uns an Herrn Gut», erklärte Urs Eicher, Co-Präsident der Kapers.

Die «alte» Fluggesellschaft Swissair wollte sich nicht äussern: Man nehme keine Stellung zu Generalversammlungen fremder Gesellschaften, sagte Mediensprecher Erwin Schäfer. Ebenfalls «no comment» hiess es beim Flughafen unique in Zürich.